

Grosse Expertise: Im Hernienzentrum am Claraspital werden jährlich mehr als 1000 Hernien ambulant oder stationär behandelt.



Foto: zlg/Claraspital

## DAS HERNIENZENTRUM CLARUNIS IM CLARASPITAL

Das medizinische Angebot von Clarunis – Universitäres Bauchzentrum Basel – umfasst die Behandlung und Therapie sämtlicher Erkrankungen der Bauchorgane und der Schilddrüse – von Vorsorgeuntersuchungen, über einfache Abklärungen und Eingriffe, bis hin zu hochspezialisierten Operationen. Im Hernienzentrum Clarunis im Claraspital führt ein spezialisiertes Team von Fachärzt/innen jährlich circa 1000 Hernienoperationen durch. Damit ist das Hernienzentrum Clarunis im Claraspital das grösste Hernienzentrum der Nordwestschweiz.



### HERNIEN

# RASCH BESCHWERDEFREI DANK SCHONENDEM EINGRIFF

Ein Leistenbruch kommt häufig vor und lässt sich heute mit minimalinvasiven Operationstechniken beheben. Das hochspezialisierte Clarunis-Hernienzentrum am Claraspital hat sich auf diesem Gebiet einen Namen gemacht.

Unser Bauch beherbergt viele lebenswichtige Organe. Die Bauchwand schützt diese Organe und ist ein wichtiger Teil unserer Rumpfmuskulatur. Weist sie eine Schwachstelle auf, so kann ein sogenannter Bruchsack durch diese Lücke austreten. Die Rede ist von einer Hernie. Die häufigste Form ist der Leistenbruch, von dem vor allem Männer betroffen sind. «Jeder vierte bis fünfte Mann erleidet im Verlauf seines Lebens eine Leistenhernie», sagt PD Dr. Daniel Steinemann, Leiter des Clarunis-Hernienzentrums am Claraspital. Hernien können aber auch an anderen Orten entstehen, beispielsweise bei Schwachstellen in der Bauchwand, unterhalb des Leistenbands, am Nabel sowie im Oberbauch. «Nach grossen Bauchopera-

tionen, bei denen die Bauchwand eröffnet wurde, treten nicht selten Narbenbrüche auf.» Viele Hernien entstehen auch aufgrund angeborener Risiken, indem sich beispielsweise bei der embryonalen Entwicklung ein Kanal bei der Leiste nicht vollständig zurückgebildet hat, sodass sich an dieser Stelle eine Schwachstelle bildet. Dies könne auch beim Nabel passieren, erklärt der erfahrene Hernienchirurg. Als weitere Risikofaktoren gelten eine allgemeine Bindegewebsschwäche, Nikotinkonsum sowie Übergewicht. Hernien können auch durch starke Belastungen der Bauchdecke begünstigt werden, etwa durch das Heben schwerer Lasten oder bei häufiger Verstopfung.

So vielfältig wie die Hernien in Grösse und Entstehungsort sind, so unterschiedlich sind die Symptome. «Das Spektrum der Beschwerden ist gross. Es gibt Hernien, die nicht stören und die man nur zufällig entdeckt – das ist nicht selten. In vielen Fällen gibt es aber eine Vorwölbung, die stören und Schmerzen verursachen kann. Ein grosser Bruch kann auch die Funktion der Bauchdecke erheblich einschränken, sodass man sich nicht mehr frei bewegen kann.»

Bei einer Hernie ist die einzige Behandlungsmöglichkeit die Operation, dazu gibt es keine Alternativen. «Wenn die Hernie keine Beschwerden verursacht und erhöhte Risiken für einen Eingriff beispielsweise aufgrund

hohen Alters bestehen, kann man sie auch belassen und beobachten. In aller Regel wird aber ein Bruch mit der Zeit grösser, deshalb empfehlen wir in den meisten Fällen eine Operation.» Die Versorgung von Hernien gehört zu den häufigsten chirurgischen Eingriffen. Am Clarunis-Hernienzentrum am Claraspital werden die Operationstechniken stetig weiterentwickelt. So ist es heute möglich, die meisten Eingriffe minimalinvasiv durchzuführen, dabei kommt teilweise auch eine Roboterunterstützung zum Einsatz. Dank der schonenden Technik haben die Patientinnen und Patienten nach dem Eingriff weniger Schmerzen, sind rascher erholt und schneller belastbar, zudem bleiben keine grossen Narben zurück.

### Die Qualität hat höchste Priorität

Wer sich mit einer Hernie an das Clarunis-Hernienzentrum am Claraspital wendet, wird in einer ersten Sprechstunde von einem Hernienchirurgen über die unterschiedlichen Möglichkeiten aufgeklärt, um anschliessend die Entscheidung über das weitere Vorgehen zu treffen. «Wir bieten Hernien-Operationen an, die ambulant durchgeführt werden können. Dazu gehören vor allem einseitige Leistenbrüche sowie kleine Nabelbrüche», erklärt Dr. Steinemann. Dafür begeben sich die Patientinnen und Patienten auf die Tagesstation des Claraspitals, wo sie nach der Operation über rund drei Stunden überwacht werden und sich anschliessend abho-

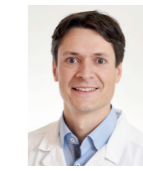
**«Jeder vierte bis fünfte Mann erleidet im Verlauf des Lebens eine Leistenhernie.»**

PD Dr. Daniel Steinemann, Leiter des Clarunis-Hernienzentrums am Claraspital

len lassen können. Auf grosse Hernienoperationen folgt ein stationärer Aufenthalt von ein bis fünf Nächten. In der Anfangsphase der Genesung sollte nicht schwer gehoben werden, ansonsten ist die Einsatzfähigkeit bald schon wieder gegeben. «Arbeitet jemand im Büro, ist er oder sie für eine Woche krankgeschrieben und kann anschliessend wieder wie gewohnt zur Arbeit gehen.»

Das Clarunis-Hernienzentrum am Claraspital legt grossen Wert auf eine hochstehende Qualität. «Wir geben seit Kurzem für die Qualitätssicherung unsere Operationen in das Register Herniamed der deutschen Herniengesellschaft ein. Wir erfassen auch die Nachsorge nach einem und nach fünf Jahren mit einem Fragebogen.» So kann sich das Claraspital mit anderen Hernienzentren vergleichen und so die Qualität der durchgeführten Eingriffe kontrollieren und allenfalls verbessern.

Stephanie Weiss



PD Dr. Daniel Steinemann, Leiter des Clarunis-Hernienzentrums am Claraspital

**st Claraspital**  
In besten Händen.

www.claraspital.ch